Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 33 (1946)
Heft: 15

Buchbesprechung: Jugendschriften
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugendschriften

Besprochen von der Kath. Jugendschriften-Kommission der Schweiz (Präs.: Jos. Hauser, Lehrer, Neuallschwil)

Von unserer Kritik am Jugendbuche

Das Jugendbuch ist keine Ware, die man in verschiedenen Qualitäten herstellen darf. Von ihm verlangt man, dass es in allen Belangen (Inhalt, geistige Haltung, Ausstattung usw.) gut, ja musterhaft sei.

Es ist nun tatsächlich erfreulich, wie sich die schweizerischen Jugendschriftsteller bemühen, diesen Forderungen gerecht zu werden. Man begegnet nur selten einem minderwertigen, nichtssagenden Jugendbuche. Sicher trägt an diesem erfreulichen Niveau nicht wenig bei, dass die Neuerscheinungen von Fachleuten einer ganz strengen Durchsicht unterzogen werden. Besonders die verschiedenen Jugendschriftenkommissionen leisten da ganze Arbeit, die auch von den Verlegern dementsprechend gewürdigt wird.

Die Jugendschriftenkommission des Katholischen Volksvereins, also die Kommission, die für die Schweizer Schule arbeitet, hat zudem noch die Pflicht und die Aufgabe, die Jugendbücher nach religiösen Gehalten zu prüfen. In der heutigen Zeit der Verflachung, der Gleichschaltung, der religiösen Gleichgültigkeit schwimmen auch nicht wenige Jugendbücher in dieser Oede und Leere einer gottlosen Zeit. Es sind nicht selten Bücher, die sprachlich hervorragend und inhaltlich ungeheuer fesselnd geschrieben sind, aber kein Gedanke, kein Wort schwingt aus der Zeit in die Ewigkeit hinüber. Der junge Leser lebt sich in diese Welt hinein, gewöhnt sich an die Atmosphäre der Gottferne, verliert den Blick auf ein ewiges Ziel, ja, findet ein solches Leben schön und erstrebenswert.

Leider hat man diese Gefahr noch nicht überall erkannt. Es gibt gute katholische Zeitungen, die empfehlen ungelesen und unbesehen Buch um Buch, besonders während der Hochflut der weihnachtlichen Neuerscheinungen. Da schlüpft dann so manches durch und wird empfohlen, was bei genauer, gewissenhafter Lektüre vom katholischen Standpunkt aus abgelehnt werden müsste.

Jeder, der Bücher rezensiert, freut sich, wenn er ein gutes Buch in die Hand bekommt und es einem Leserkreis empfehlen darf. Und der Rezensor von Jugendbüchern freut sich ganz besonders, denn immerhin sind es nicht allzuviele, die für die Jugend schreiben, sonst müssten die Verleger nicht so krampfhaft aus der Vergangenheit nach vergessenen Büchern stöbern oder so reichlich fremdländische Autoren heranziehen.

Ein Fehlurteil ist aber besonders beim Jugendbuche verhängnisvoll. Das Kind selber kann ja noch kein richtiges Urteil bilden, es kann oft nicht einmal Schund erkennen, weil dieser meistens in guter Tarnung erscheint.

Wenn also viele Zeitungen einfach den sog. Waschzettel abdrucken, der von den Verlegern beigelegt wird und der gewöhnlich ein begeistertes Loblied auf das zu besprechende Buch singt, dann kann es schon vorkommen, dass man auf ein Buch hereinfällt. Und dann fallen auch die Käufer herein, die Eltern und die Kinder, die auf Grund dieser Empfehlung das Buch anschaffen. Ja, es kann sein, dass sie es für das halten, wofür es empfohlen wurde, also in einen Irrtum geraten, der nur schwer wieder zu korrigieren ist.

Auch der katholische Name eines Verlages oder eines Schriftstellers darf uns nicht verleiten, ohne weiteres anzunehmen, dass deren Werke immer hundertprozentig zu empfehlen sind. Auch für sie ist oft das Buch nicht nur ein Bildungsmittel, sondern auch ein Geschäft. Wir aber müssen auch da das Gute vom weniger Guten unterscheiden können, wir müssen Lob und Tadel so verteilen, wie es uns das Gewissen und die Verantwortung aufgibt. *J. H.*

I. Lesestufe
(Märchenalter, 7.—10. Schuljahr):

SJW 210: Donald Firm und Fritz Aebli, Balz und Dorothee fahren mit der SBB. S. 24.

Schlichtes Lese- und Malheft für die *Erstklässler*, das im Sach- und Sprachunterricht gut zu dienen vermag.

SJW 229: Hans Schmitter, Bärenherz und Falkenauge. S. 24.

Spannende Indianerlis-Geschichte, in der ein Knabe sich vom tierquälenden Kameraden schliesslich losbringt. Ausdrucksstarke, aber zu wenig zielsichere Illustrationen. Von 8 Jahren an.

SJW 202: Bitte, gib mir Brot. Zusammengestellt von der Elementarlehrer-Konferenz des Kts. Zürich S. 32.

Aus Claudius, Hebel, Rosegger, Huggenberger usw. ausgewählte Gedichte und Erzählungen vom werdenden Brot, mit herzgewinnenden Zeichnungen. Das Heft gäbe Duft und Leben in die dritte und vierte Primarklasse.

SJW 198: Andersen Christian, Der fliegende Koffer und andere Märchen. S. 32.

Diese Auswahl aus Andersens Kunstmärchen eignet sich nur bedingt für die Jugend von 10 Jahren an. Nn

II. Lesestufe (Robinsonalter, 10.—13. J.):

Defoe-Hoff: Robinson Crusoe. 2. Auflage der Ausgabe des Verlages Benziger & Co., geb. Fr. 8.80.

Robinson begeistert heute noch die abenteuerlustige Jugend. Ganz besondere Freude wird sie aber an dieser Ausgabe des unsterblichen Buches haben, denn es enthält nicht nur den vollständigen Text, sondern ist auch mit 8 farbigen Bildern und 57 Zeichnungen ausgestattet. Der bescheidene Preis wird besonders die Eltern freuen. *J. H.*

Jörg Zoller, Auf der Spur des gelben Marders. Eine Bubengeschichte. Illustriert v. Verfasser. 213 Seiten. Geb. Fr. 8.50, brosch. Fr. 7.50. Rex-Verlag, Luzern.

In 19 spannungsgeladenen Kapiteln erzählt der Verfasser, wie «Göpf» mit seinem treuen Freund «Sigi» die verdächtige Spur einer Bande verfolgt und dabei in die Wirbel einer wirklichen verbrecherischen Tat hineingezogen wird. Abenteuerluft, von einem burschikosen Humor durchwürzt, umweht die Blätter dieses frischen, einfallreichen, manchmal recht originellen Buches, dem der Verfasser teils sehr gute, teils unbedeutende Zeichnungen mitgibt. Lausige, aber wackere Jungwachtbuben durchpirschen da rätselreiche, nur selten künstlich geschaffene Jagdgründe. Der Verfasser kennt die Knabenpsyche vorzüglich, lässt aber im ersten Teil ab und zu etwas viel Nachsicht walten. So sehr man dieses flotte und «rassige» Jugendbuch empfehlen kann, so scharf muss man dem auch in diesem Jugendbuch grassierenden Unfug, Dialektwörter haufenweise in den Text einzustreuen, eine Rüge erteilen. Güggseln, klöpfen, rugeln, jucken, Täubi, lätz, grusig, bitzli, irgendöpper, vorig, schutten, möhnen, ring, speuzen, Hegel usw. zählen samt und sonders zu jenen Wörtern, die wir Lehrer 8 Jahre lang im Kampfe gegen die Sprachverlotterung mühsam aus den Aufsätzen auszumerzen trachten, und da treibt man ausgerechnet in einem Jugendbuch damit Sensatiönlis! Der gescheite Verfasser hat das gar nicht nötig und möge in einer 2. Auflage mit den Lehrern und nicht gegen sie arbeiten!

Hans Ruckstuhl

Anton Lötscher, Ruedi erobert die Klasse. Eine Bubengeschichte. Mit Zeichnungen. 1946. Rex-Verlag, Luzern. S. 168. Ganzl. Fr. 6.80, brosch. Fr. 6.—.

Ein prächtiges Stück Bubenwelt tut sich vor den lesenden Lehrern und Vätern auf, edler und schöner zuweilen als unser Handeln. Aus einem Stadtschlingel wird durch gute Jungwachterziehung ein Prachtsbub, Stück für Stück und nicht ohne Rückschläge. Nichts wird nur einfach gesagt, sondern alles entfaltet sich durch Handlung. Das Abenteuerliche, Detektivische, die Probleme um gerechten Lehrer, um Anzeigen und Schweigen und eine Reihe anderer eigentlicher Bubenfragen machen das Buch dem Buben zu einem «bäumigen» Werk. Eigene und mitgeteilte Erfahrung zeigt, wie man Buben durch Vorlesen geradezu auf gute Wege bringt. Sprachlich wie psychologisch ist das Buch sauber gearbeitet. Möchte P. Lötscher uns unbedingt noch weitere solcher wertvollen Bücher schenken. *Nn.*

SJW 200: E. Balzli, Res und Resli, Bläss und Stern. S. 32.

Zwei kraftvolle, packende Erzählungen aus dem Bauernleben. Für Buben ab 12 (11?) Jahren und für die Grossen auch noch.

SJW 217: Prof. Dr. G. O. Dyhrenfurth, Gefahr! Kampfbilder aus einem Bergsteigerleben. S. 32.

Wirkliche Abenteuer im Kampf mit den Bergen der Schweiz, Südtirols und des Himalayas, von ausserordentlicher Spannung. Das Nibelungenzitat auf S. 5, das in sich allzudeutsch ist, stört im Zusammenhang weniger. So wirkt das ganze Heft doch auch stark erzieherisch. Nn

III. Lesestufe (v. 13. Lebensjahr an):

Schmid Gerold, Bubentrotz — Bubentreue. Von Kämpfen und Siegen junger Glaubenshelden. Illustr. von Tomamichel. Rex-Verlag, Luzern, Ganzl. Fr. 8.50. Brosch. Fr. 7.50.

Unsern Buben von 10 Jahren an werden jugendliche Märtyrerleben verschiedenster Länder und Charaktere — auf Grund der lateinischen Akten, jedoch in moderner Lebensnähe und phantasiebelebender Anschaulichkeit spannend-begeisternd erzählt. Lausbuben

mit allen ihren Schwierigkeiten und ihren natürlichen Knabentugenden entfalten sich im Sturm der Verfolgung zu Helden des Glaubens. Die psychologische Echtheit und jugendfrische Sprache hat gegenüber dem ersten Buch (Buben im Sturm) noch zugenommen. Nur in einer Vita könnte das Martyrium mit Vorteil knapper dargestellt werden. Das Buch vermag — wie ich selbst bei Knaben erprobt habe — die Bubenherzen wirklich zu entflammen und richtig gelesen (bzw. beim Vorlesen knapp ausgewertet) nachhaltig zu Glaubensfreude und sittlichem Einsatz zu führen. Sprache und Bebilderung gewinnen durch ihren edlen, kräftigen Zug. Das Buch ist sehr zu betonen. J. N.

Gricius Albert, Das Geheimnis der Schieferburg, Jugendbuch mit Illustrationen. Walter-Verlag, Olten (1946), 202 S. Fr. 7.80.

Eine Pfadfindergruppe, die in der Nähe der Schieferburg im luxemburgischen Oesling lagert, wird vor Geistern in der Burg gewarnt. Wirklich verschwinden denn auch zwei Kameraden auf unerklärliche Weise, und alles Suchen der Pfader und Polizisten ist umsonst. Einem Geheimdetektiv und seinem Pfadergehilfen gelingen die Lösung des Rätsels und die Rettung der Vermissten. Hinter diesem romantischen Geschehen, das von 28 Kapitelchen in ausserordentlicher Spannung und Abwechslung erzählt wird, leuchtet edelster katholischer Pfadfindergeist. Jugendlich frischer Erzählton verbindet sich mit gepflegter Sprache. Für die Jugend von etwa 14 Jahren ab, wird aber auch schon vorher beim Vorlesen in Schule, Haus oder Lager grosse Begeisterung wecken. Gefällige Form und schöne Ausstattung heben das Buch auch äusserlich hervor. J. N.

Sauerländer Jugendbücherei.

Herausgegeben von Hans Cornioley, Lehrer, Bern.

Nr. 5. *Fedor Dostojewski: Aus den «Brüdern Karamasoff».* (Fr. 1.20.)

Es wäre erfreulich, wenn die Schüler der Oberstufe und die Schulentlassenen für solche Lektüre gewonnen werden könnten.

Nr. 6. *Andreas Reber: Abenteuer in der Skihütte.* (Fr. 1.20.)

Eine fröhliche, unbeschwerte Bubengeschichte, an der man sich herzlich freut.

Nr. 7. *Humbert Stierli: Vom Bauernbuben zum Kapitän.* 2. Buch. (Fr. 1.80.)

Fortsetzung der Abenteuergeschichte eines jungen Schweizers, der sich in den Kopf gesetzt hat, Kapitän eines Schiffes zu werden.

Nr. 8. *Bret Harte: Kalifornische Erzählungen.* (Fr. 1.20.)

Diesem Büchlein kann ich das Prädikat: Passende Jugendschrift nicht mit voller Ueberzeugung geben. Ich fürchte vielmehr, die Jugend werde der Psychologie dieser Herzen nicht mit richtigem Verständnis folgen, ja vielleicht sogar falsche Schlüsse ziehen, trotzdem eigentlich am Inhalte nichts ausgesetzt werden kann.

Alle Bändchen sind für die Schüler der Oberstufe und für Schulentlassene gedacht. Nr. 5 und 8 passen nur für geistig besonders aufgeweckte Jugendliche.

J. H.

(Franz Frei:) Berufswahl und Berufsberatung. 1946. Lehrmittelverlag des Kts. Luzern. 80 S. Brosch. Fr. 1.50.

«Berufswahl und Berufsberatung» betitelt sich ein 80 Seiten starkes Schriftchen der Kantonalen Zentralstelle für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung Luzern. Das Heftchen ist im Wesenlichen ein Berufsverzeichnis, wie es die Beratungsstellen Zürich und Basel ebenfalls herausgeben. Was es für die Innerschweiz wertvoll macht, ist einmal der Hinweis auf die Schulungsmöglichkeiten, wie sie bei uns in den innern Kantonen in Frage kommen. Dann finden sich Wegleitungen für die Stipendienbewerbung, für die Aufstellung eines Finanzplanes für eine Berufslehre und Winke für die ersten Tage der Lehre. Im Anhang ist ein Literaturverzeichnis, während eingangs wertvolle Merksätze für die rechte Berufswahl zu finden sind. Die Ausstattung des Büchleins ist recht gefällig, könnte aber durch ein Berufsverzeichnis mit Seitenangabe noch gewinnen, weil das das Nachschlagen erleichtern würde.

—b.

Von 16 Jahren an:

Plattner F. A., Jesuiten zur See. Der Weg nach Asien. Ein Beitrag zur Geschichte der Entdeckungen. 368 Seiten, 1 Karte und 5 Abbildungen. Atlantis Verlag, Zürich, gebunden Fr. 12.50.

Wer einmal nach den 20 Seiten rein historischer Einleitung beim ersten eigentlichen Reisekapitel angefangen hat, der kann vom Buche nicht mehr lassen. Der Verfasser hat aus der jesuitischen Missionsliteratur, angefangen von hl. Francisco de Yasu y Xavier im 16. Jahrh. bis zum Bischof Gottfried von Laimbeckhoven im 18. Jahrh., alles, was irgendwie geographisch oder technisch, menschlich oder seelisch interessant erschien, zusammengetragen und zu feinen Kapiteln abgerundet. Sie beschreiben stufenweise und topographisch geordnet die Reise in den fernen Osten, angefangen schon von der Fahrt nach Lissabon und zum Kap und weiter bis Goa, Peking und Miako. Aber es geht nicht nur um Seefahrten allein, sondern auch um Landreisen über das «Dach der Welt» und in den geheimnisvollen Kreml. Dabei hat der Verfasser die Reisen nirgends

in ein romantisch schönes Rosarot getaucht, sondern sie mit allen Schwierigkeiten und Hindernissen in realistischer Weise geschildert. Es handelt sich auch nicht nur um Reisen, sondern ebenso um die gelehrte Arbeit der Missionare, welche alle Sparten der Wissenschaft, angefangen von Theologie bis zur Medizin, eifrigst pflegten. Wir staunen über die kartographische Tätigkeit von P. Martin Martini und die Sanskrit-Kenntnisse von P. Roth, sowie die fortschrittliche Sternwarte von P. Adam Schall. Wenn einmal auch noch die Fahrten und Taten der Franziskaner und Dominikaner ihre entsprechende Darstellung erfahren haben, wird das Bild vom «Wege nach Asien» vollständig abgerundet werden. Die vorliegende populärwissenschaftliche Darstellung von F. A. Plattner ist eine erfreuliche Arbeit. Das Buch kann restlos allen Jugend-, Schul- und Volksbibliotheken wärmstens empfohlen werden. Es eignet sich auch gut zur Vorlesung in Kollegien und Konventen. *P. Iso Müller.*

Der Silberpfeil, ein Mädchenbuch, Herausg. von Erika G. Schubiger. Räber, Luzern, 1946. 316 S. Abbildungen und Kunstdrucktafeln. Fr. 12.—.

Ein wahrhaft gediegenes, feines Werk, das unsere Mädchen von 16—20 Jahren hinführt zu allem, was schön und gut und edelfraulich ist, zu gütiger Mütterlichkeit, zu den Schönheiten der Natur, zur Kunst in ihren mannigfachen Formen (Musik, Literatur, Malerei und Handarbeit), zu religiöser Lebenshaltung usw. Das alles aber nicht in lehrhafter Form, sondern in Erzählungen, Gedichten und Bildern, mit feinem Geschmack geordnet. Das Buch wird ein wertvolles Geschenk sein für jedes Mädchen. Aber auch der Lehrerin und Leiterin von Jugendgruppen kann es wertvolle Anregungen bieten. Es eignet sich auch sehr gut zum Vorlesen.

S. B.

Hauser Carl Maria: Maler, Tod und Jungfrau. Und andere Malermärchen. Zeichnungen vom Verfasser. Rex-Verlag 1946 (Kleinb. Nr. 6). 68 S. Kart. Fr. 2.50.

Das Einzigartige dieser Märchen: der Dichter kleidet die ihm als Künstler und Oestreicher nahen Probleme in die überzeitliche Form des Märchens. So z. B. der Photoapparat: das Zauberkistchen von Banausien, wo Technik und Diktatur die Malerei bei Todesstrafe verboten haben; die braune Tyrannei: wo nur e i n Maler nach dem allmächtigen Willen des Staates malen darf. — Aber auch Hass und Neid der eigenen Zunftgenossen und die Spiesserei der Bürokraten werden dargestellt. Wie das Auge des begnadeten Malers im schreckverzerrten Antlitz des Selbstmörders noch das Schöne und Gute sieht. — Wenn auch bei etwa zwei Märchen die Zeitgeschichte zu sichtbar wird, kann das originelle Büchlein unserer reifen Jugend doch nur empfohlen werden. *Dr. Hugo Wyss.*

Eichendorff: Das Marmorbild. Zeichnungen und Umschlaggestaltung von Max Ammann. Rex-Verlag 1946. 66 Seiten, kart. Fr. 2.50.

Dieses hübsch ausgestattete Bändchen aus der Kleinbücherei des Rex-Verlages verdient die Beachtung des kultivierten Lesers wie die der Schule. Warum nicht dem reifenden Mittelschüler (das gleiche gilt für den bildungshungrigen Menschen ausserhalb der Schulstube) Wesen und Motive der Romantik durch diese Lektüre nahebringen? — Die Erzählung Eichendorffs bietet dabei den pädagogischen Vorzug, mit der Gestaltung der l e b e n s f ä h i g e n Romantik das verführerische Dunkel ihrer «mondbeglänzten Zaubernacht» überwunden zu haben in kindlich-gläubiger Hingabe ans Licht der Gottheit.

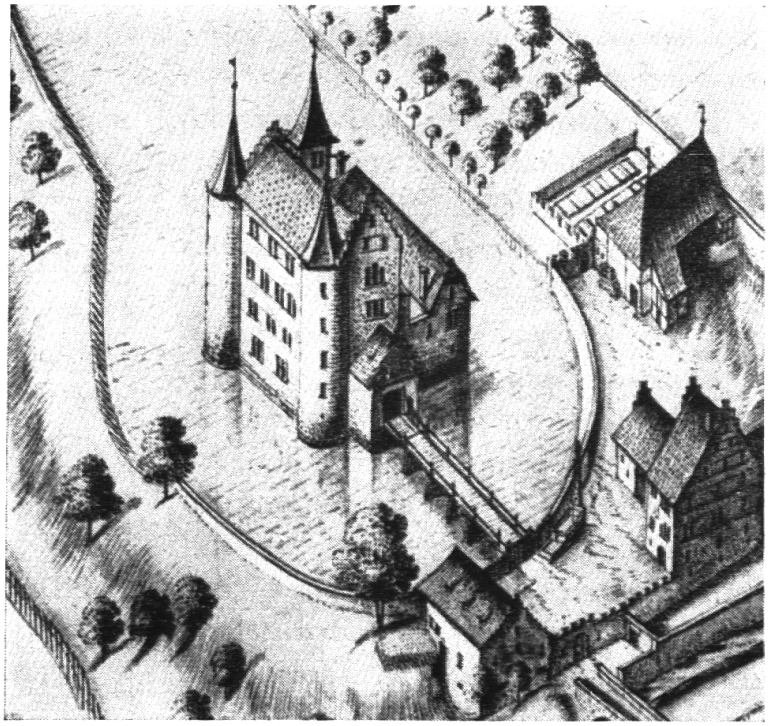
So befreit das innige Gebet den jungen Künstler Florio aus dem verwirrenden Zauber der Venus und führt ihn geläutert zur madonnenhaften irdischen Braut.

Dr. H. Wyss.

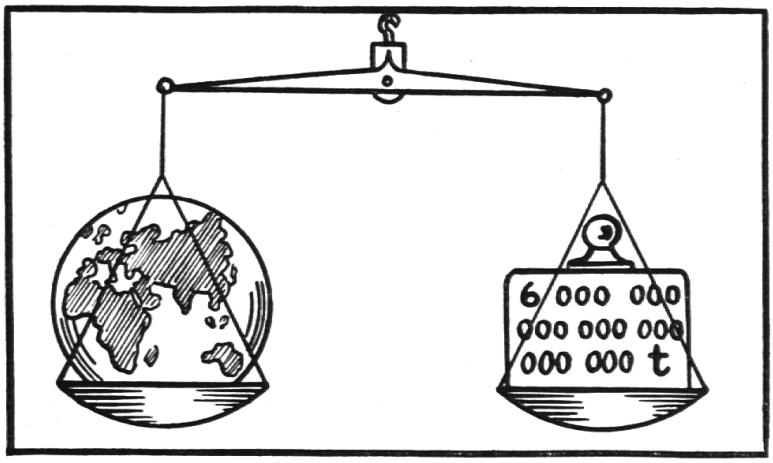
Jugendbücher der Kreisstelle Luzern (Schweiz. Volksbibliothek) Katalog, S. 70.

Die initiative und emsige Leiterin der Luzerner Kreisstelle, Frl. Dr. E. Egli, hat einen bereinigten Jugendbücherkatalog herausgegeben, der vor allem den Benützern der Schweiz. Volksbibliothek dient, aber auch als ein gewisser Wegleiter zur Jugendliteratur gelten darf, wenn man auch nicht mit allem einverstanden ist (55 Bände Karl May, Feuz, Schweizergeschichte u. a.). Aber den gestellten Zwecken — zumal wegweisende Bestandesaufnahme der Jugendbücher der Kreisstelle — kommt das Heft in voller und sehr verdienstlicher Weise nach. Hervorzuheben ist auch die sorgfältige Ausstattung. Der Katalog möge eine viel reichere Benützung dieser Luzerner Kreisstelle durch die innerschweizerischen Pfarr- und Schulbibliotheken in die Wege leiten. Die lesehungrige Jugend wird dankbar sein. Nn

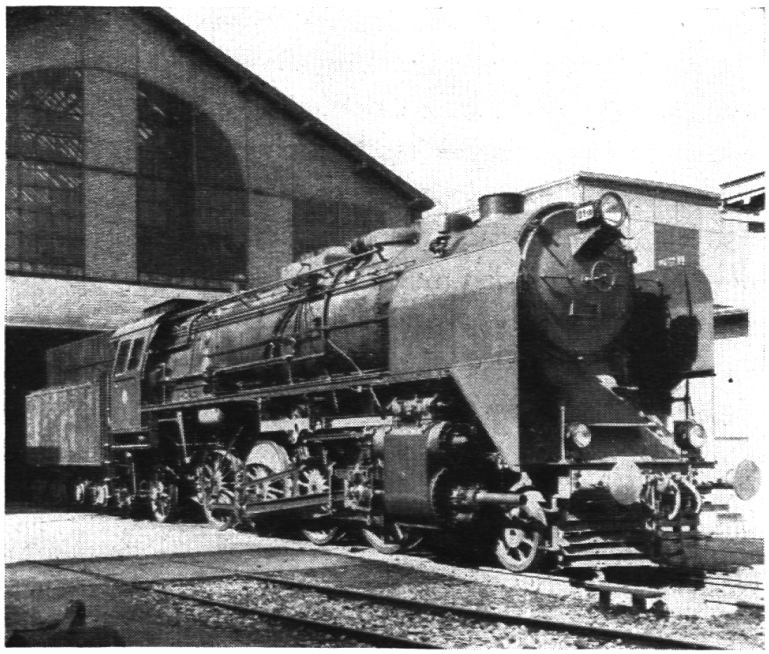
Mein Freund 1947



Text, Bilder, Tafeln des neuen Schüler-Kalenders überraschen wiederum durch ihre Neuheit, Gediegenheit und Eindrücklichkeit.



Vom fernen Tibet wie von den Battakern auf Sumatra erzählen Wort und Bild. Von den Planeten und von der Riesenarbeit unseres Herzens, von Flugzeug, Schiff und besonders den 100 Jahren Schweizer Eisenbahnen, von Kunstmalerei und Kunsthandwerk, vom neuen Bischof von Freiburg wie von den Bernhardiner Mönchen, von Burgen und von der Sustenstraße und so vielem andern mehr. Wettbewerbe mit neuer Organisation, und Vorschläge für Freizeitbeschäftigungen werden wiederum unsere Buben und Mädchen anregen. Dazu das reichhaltige Bücherstübchen!



Geben wir dem Kalender unsere wärmste Empfehlung. Er verdient sie in neuer Weise. Es handelt sich dazu um unsern Kalender!